Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Rivendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 250 — Schwerte, Montag, den 24. Oktober 1904 — 38. Jahrgang.

Der Aufstand der Herero.

Zu den neuesten Vorgängen im Süden von Südwestafrika, Einnahme von Nomtsas durch die Hottentotten und Ermordung des Farmers Hermann und des Tierarztes Albrecht, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Die Einnahme ist ein schwerer Schlag für die in letzter Zeit so vielverheißend aufblühende Kulturarbeit im mittleren Teile des Schutzgebietes. Nomtsas bildete, dank der Tatkraft und Unternehmungslust des dort angesiedelten Hermann, den Mittelpunkt einer sich günstig entwickelnden Farmwirtschaft, namentlich der Viehzucht. Hermann war einer der ältesten und erfolgreichsten Kolonisten des Schutzgebiets, der sich durch keinen Schicksalsschlag abhalten ließ, seine Kräfte in den Dienst der Entwickelung Deutsch-Südwestafrikas zu stellen. Kubub, wo er einen erfolgverheißenden Farmbetrieb angelegt hatte, wurde 1893 bei dem Aufstande der Witboi vernichtet. Nachdem er sich im Jahre 1896 an den Kämpfen gegen die aufständischen Herero und Chauas beteiligt hatte — als Oberleutnant der Landwehr leitete er im Gefecht bei Siegfeld die Artillerie —, widmete er sich ganz seiner im Regierungslande westlich vom Witboigebiet gelegenen Farm Nomtsas auf der vom Oberlauf des Blumfischflusses durchschnittenen Hochebene, die gutes und gesundes Weideland und im Flußtal vorzüglichen Gartengrund bietet. Er befaßte sich in letzter Zeit hauptsächlich auch mit den Versuchen, das Fettschwanzschaf, den hauptsächlichsten Fleischlieferanten des Schutzgebiets, zur Wollproduktion heranzuziehen." Wir fügen hinzu, daß seine Lehre war: Oeffnung des Landes für den Ansiedler bei freigebiger Verteilung des Bodens und bei jedem Verzicht auf den Kaufpreis. — Wenn weiter gemeldet worden ist, daß im Nordwesten des Schutzgebiets der Hottentottenkapitän Uichamab und Sohn gefangen genommen wurden, so läßt das erkennen, daß Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden, um einem Aufstand der Hottentotten daselbst vorzubeugen. Einige Hottentottenstämme wohnen im Kaokofeld östlich von Outjo im Nordwesten.

Die Grausamkeit der Herero. Mit welch unendlicher Grausamkeit die aufständischen Herero gegen unsere Soldaten in Südwestafrika vorgehen, geht aus einem Briefe hervor, den ein Afrikakrieger an seinen in Werder a. H. wohnenden Vater gerichtet hat. Der Briefschreiber, der selbst schwer verwundet wurde, gehörte zu den beiden einzigen Reitern, die bei dem Ueberfall auf die Patrouille des Leutnants von Bodenhausen am Waterberge anfangs August am Leben blieben. Nach einer Schilderung des Ueberfalles heißt es in dem Briefe: Am nächsten Tage ritt eine Kompagnie nach dem Kampfplatze, um die Toten zu begraben. Die Leichen waren alle ausgezogen, die Augen ausgestochen, Bäuche aufgeschnitten, Hände abgeschlagen. Die Gesichter waren zerschlagen, verschiedenen war das Genick umgedreht. Die Pferde und Sättel, Gewehre und Patronen hatten die Schwarzen mitgenommen.

Als Geisel zurückbehalten. Der Keetmannhooper Distriktshauptmann von Burgsdorff, an den Hendrik Witboi seine Kriegserklärung richtete, war nach deren Empfang allein und unbewaffnet zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Seidem ist keinerlei Nachricht von ihm gekommen, so daß man annehmen muß, daß er als Geisel im feindlichen Lager zurückbehalten wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Große Militär- und Marineforderungen** werden von einem Zentrumsblatte angekündigt. Angeblich sollen vom Reichstage 20 000 Mann Erhöhung der gegenwärtigen Präsenzstücke gefordert werden, einige behaupten noch mehr. In der nächstfolgenden Session soll alsdann eine große Marineforderung erscheinen. Die deutschen Steuerzahler brauchen sich wegen diesen gruseligen Angaben den Kopf nicht heiß werden zu lassen. Es ist regierungsseitig nicht einmal, sondern wiederholt angekündigt worden, daß die neue Militärvorlage nur das absolut Notwendige verlangen und sich in den maßvollsten Grenzen halten werde. Was aber im übernächsten Jahre kommen soll, wollen wir doch heute noch nicht unsre Sorge sein lassen.

— **Der Oldenburgische Landtag** ist schon wieder geschlossen worden. Der Großherzog und der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein ließen den Abgeordneten ihren Dank für die einstimmige Annahme des neuen Thronfolgegesetzes aussprechen. Der bremische Senat ersuchte Oldenburg um kommissarische Verhandlungen wegen Vertiefung der Unterweser bis Bremen auf 7 Meter. Minister Willich erklärte in der Kammer, daß dadurch gewichtige landwirtschaftliche und gewerbliche Interessen Oldenburgs geschädigt werden würden.

— **Unsere Festungen** im Vergleich zu Port Arthur. Ueber dieses Thema schreibt das Militär-Wochenblatt u. a.: Seit den Türkenkriegen ist keine Festung mit solcher Heftigkeit, mit solcher Gleichgiltigkeit gegen die stärksten Verluste an Menschenleben angegriffen, noch niemals mit solcher Hartnäckigkeit in schier endlosem Ansturm auf ihre Widerstandsfähigkeit erprobt worden. Wenn diese Festung, deren Vollwertigkeit in mehr als einer Beziehung bezweifelt werden muß, in der Hand eines tapferen und seiner Aufgabe gewachsenen Kommandanten solchem Angriff so lange und erfolgreich widerstehen konnte, so dürfen wir mit vollster Zuversicht unseren besser ausgestatteten Festungen das Vertrauen schenken, daß sie ihre Aufgaben voll erfüllen werden, indem sie die Garantien eines anhaltenden, geraume Zeit und jedem Angriffsmittel gewachsenen Widerstand bieten. Daß die Widerstandsfähigkeit der russischen Werke allen Anforderungen vollständig gewachsen ist, ist zweifelhaft; ferner ist es auch fraglich, ob die Vorbereitung der artilleristischen Verteidigung auch nur annähernd die bei uns angestrebte Vollkommenheit erreicht hat."

Eine Pestbeule moderner Kultur.

Enthüllungen über den skandalösen ungarischen Mädchenhandel macht der „Pesti Hirlap". Vom Orient bis nach Südamerika sind hiernach die Bordelle von „Hungaras" bevölkert. Ueber Fiume, nach dem Norden und Westen ist den Händlern mit Menschenfleisch das schändliche Handwerk beträchtlich erschwert worden. In den Balkanländern aber wird diesem Handel keinerlei Hindernis in den Weg gelegt. Belgrad ist gegenwärtig einer der bedeutendsten Plätze für den ungarischen Mädchenhandel. In den letzten Jahren sollen etwa 4000 ungarische Mädchen dorthin gebracht worden sein. Die magyarischen Bauern- und Arbeitertöchter lassen sich in die Häuser wie die Lämmer zur Schlachtbank führen. Nur selten gelingt es, ein Opfer der Mädchenhändler zu befreien. Der „Pesti Hirlap" erzählt darüber fürchterliche Dinge. Ein vornehmer Ungar wurde in einem öffentlichen Hause Belgrads von einem Mädchen, das ihn magyarisch sprechen hörte, flehentlich um seinen Besuch gebeten. Auf ihrem Zimmer erzählte sie ihm eine entsetzliche Geschichte von Leiden und Mißhandlungen. Sie war die Tochter eines Musikprofessors und hatte sich von Agenten und Mädchenhändlern bewegen lassen, beim Bürgermeister v. P. eine Stelle als Erzieherin anzunehmen. In Belgrad wurde sie verschleppt und mit Peitschenhieben „zur Raison gebracht". Der Landsmann des

Für Herz und Gemüt.

Zu allen Zeiten liebten und lieben die Menschen es, die Torheiten der Vorfahren lächerlich, ihre eigenen aber ehrwürdig zu finden. Joh. Scherr.

Mags taglang tüchtig auf dich regnen,
Stimmung und Wetter wechseln schnell.
Ein einzig freundliches Begegnen —
Und alles um dich her ist hell.

J. Trojan.

Verständnis für jedwedes Leid,
Erbarmen mild mit jedem Fehle,
Daran in dieser Zeitlichkeit
Erkennst du die erwählte Seele.

Hoffe! Du erlebst es noch,
Daß der Frühling wiederkehrt.
Hoffen alle Bäume doch,
Die des Herbstes Wind verheert,
Hoffen mit der stillen Kraft
Ihre Knospen winterlang,
Bis sich wieder regt der Saft
Und ein neues Grün entsprang.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Empört verließ ich das Atelier und ging hinunter, um Rose Conrad zu suchen.

Keine Minute längere Zögerung.

Sie, das wußte ich, würde klar und wahr und ohne Winkelzüge mir aus der grimmen Herzensnot helfen, so oder so — ein barmherziges Ende machen.

Auf der Treppe begegnete ich dem Hannchen. Wahrscheinlich war auch an ihrem Bild noch etwas zu tun, und sie schlich jetzt zu ihm hinauf, denn es sollte ja niemand wissen. Himmel, sah das Mädchen verweint und verstört aus. Sie blieb unmittelbar vor mir stehen:

„Bitte, kann ich Sie eine Minute allein sprechen? Ich fürchte, daß etwas sehr Schlimmes passiert", schluchzte sie.

„Im Augenblick kann ich Ihnen nicht helfen," sagte ich hart, denn Schmidts spöttische Worte hallten mir noch in den Ohren von der peinlichen Begabung, das Vertrauen aller Welt zu gewinnen.

„Ach, lieber Herr von Elsbach, der Vater ist hier und will will gleich den Herrn Schmidt sprechen und —"

„Das ist das Beste für alle Teile," sagte ich gerührt, „das soll er nur tun."

Der Schulmeister mußte mir auf dem Fuße gefolgt sein. Eigentlich sehr begreiflich, daß er den Besuch des Herrn Schmidt abzuwarten nicht gesonnen war.

Ich hatte jetzt nur einen Gedanken, nämlich an meines eigenen Lebens Wohl und Weh — an sie, an Rose!

Irgenwie mußte auch sie Klarheit bekommen, wenigstens indirekt gewarnt werden, wenn ich diese Nacht geträumt hatte!

In den unteren Räumen traf ich niemand, und tiefe Stille umgab mich. Ich trat in Herrn Conrads Zimmer und schloß rasch die Tür hinter mir, denn jeden Moment konnte Hannchens Vater durch den Flur kommen, um Herrn Schmidt „aufs Dach zu steigen."

Ich aber war entschlossen, keinem Menschen mehr zu begegnen und Rede zu stehen oder sein Vertrauen zu empfangen, ehe ich nicht das meinige jemand erwiesen hatte, und zwar nur ihr!

Auch hier niemand ,außer Leo, meinem glücklichen Namensvetter. Dieser Anblick besänftigte mich bedeutend, und ich mußte beinahe lachen, als er, auf mich zukommend, sich langsam an mir emporrichtete und seine großen, treuen Hundeaugen so ernst auf mein Gesicht heftete, mit jenem den Hunden eigenen stets bittenden Blick darin, als wolle er auch sagen: „Kann ich Sie einen Moment allein sprechen?"

„Nein — alter Freund, lieber Hundeleo," sagte ich liebevoll, seinen großen Kopf streichelnd, „ich bin außer Stande, Sie zu verstehen oder Ihnen zu helfen, und kann Sie nur beklagen, wenn Sie sich etwa in nur annähernd ähnlicher Herzensangst befinden wie ich, der Menschenleo!"

Er wurde, wahrscheinlich durch meine warmgeführte Rede beglückt, so zudringlich, ja unbescheiden vertrauensvoll, daß er versuchte, die breiten Pranken auf meine Schultern zu legen und mir liebevoll das Gesicht zu lecken.

Ich wehrte ihn ab.

„Pfui! Laß! Du dummer Kerl! Wenn du sie nur annähernd so lieb hast wie ich, würdest du immer und immer nur bei ihr sein und keinem Menschen auf Erden weiter dein Vertrauen schenken als ihr allein . . ."

Er wurde nur erfreuter und ungestümer in seiner zärtlichen Vertraulichkeit, bis uns beider der sanft gebieterische Ruf von der Schwelle her auseinanderriß:

„Nicht doch! — Hierher, Leo!

Wir stürzten auf sie zu und warfen sie beinahe um vor bedingungslosem, stürmischem Gehorsam . . .

* * *

Sie hat Schmidt nie geliebt, hätte ihn auch garnicht lieben können! Sondern sie hat mir, nur mir gehört mit ihrem ganzen Wesen vom ersten Tage an, wo sie mich kennen gelernt hat, eigentlich schon früher; seitdem sie meine Bücher kennt, hat sie mich schon unbewußt geliebt! Schmidt, der Klügste der Klugen, hat es sogleich gemerkt, wie er uns nur einmal beisammen gesehen hat. Aber er hat auch gemerkt, daß ich blind, ganz blind war in gewisser Weise und die schöne frische Rose garnicht sah, die mir entgegenblühte. Er hat wohl gewußt, daß ich zu „verwöhnt" war, daß mein Geist und Herz in der Atmosphäre Berlins und all seiner interessanten Kreise für die Liebe eines so einfachen Mädchens gar nicht mehr dankbar sein könnte und daß ich nur darüber lächeln würde, wenn ich sie etwa je bemerkte! Rose hat das schon selbst gefühlt, damals in Jablonken zuerst, als sie Ilsabe kennen lernte und in ihr die Art Frauen, welche ich verehrte! Schmidt aber hat gemeint, daß gerade nur sie, Rose Conrad, die rechte für mich sei, die einzige, die für mich passe und mit der ich glücklich werden könne. Da habe er es versucht, mir die Augen zu öffnen, mich auf mein eigenes Herz aufmerksam zu machen durch das allerinfachste Mit-

Mädchens wandte sich an das Konsulat, die Polizei forderte jedoch, da das Mädchen majorenne sei, sie müsse ihre Herausgabe selbst schriftlich verlangen. Das Mädchen erklärte jedoch: „Wer von mir sagt, daß ich weggehen will, der lügt!" Drei Tage später starb es, denn man hatte die Peitsche so lange geschwungen, bis es sich zu der oben erwähnten Erklärung bereit fand. Die Verbrecher blieben unbehelligt, trotzdem die Strafanzeige erstattet wurde. Das Budapester Blatt verbürgt sich für die Richtigkeit seiner Angaben und behauptet, mit Namen dienen zu können.

Lokales.

Schwerte, den 24. Oktober 1904.

** **(Zur Revision der Quittungskarten.)** Die seitens der Landesversicherungsanstalt Westfalen augenblicklich hier in Schwerte vorgenommene Revision zeigt nach uns gewordenen Mitteilungen manche unangenehme Vorkommnisse. Trotz der vielen vorher ergangenen Bekanntmachungen und sonstigen Warnungen sollen noch viele Arbeitgeber mit der Beitragsentrichtung im Rückstande sein. Ganz abgesehen von dieser — sicher nicht absichtlich versäumten Markenverwendung — bereiten Arbeitgeber sowie auch Versicherte der Revision sonstige Schwierigkeiten. In vielen Fällen wurden die bekannten Ausreden gemacht, mein nicht anwesender Mann, oder meine verreiste Frau hat die Quittungskarte eingeschlossen, weshalb dieselbe nicht vorgelegt werden könne. In anderen Fällen soll sogar die geforderte Auskunft über Arbeitsverhältisse usw. verweigert worden sein, so daß die Revision verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen mußte. Im Interesse unserer Leser möchten wir darauf aumerksam machen, daß ein derartiges Verhalten nicht allein haltlos ist, sondern nach den gesetzlichen Bestimmungen sogar sehr erhebliche nachteilige Folgen nach sich ziehen kann. — Dem revidierenden Beamten kann es ja ganz gleichgültig sein, ob er in einem Betriebe usw. etwa eine Stunde oder auch einen ganzen Tag arbeitet. Entstehen aber solche verhältnismäßig lange Zeitaufwendungen durch Verschulden der Beteiligten, so werden nach § 162 des Gesetzes vom 13. Juli 1899 die hierdurch erwachsenen Unkosten den Schuldigen zur Last gelegt. Es müßte als töricht bezeichnet werden, wenn es wirklich Arbeitgeber geben sollte, die sich gegen solche in jeder Richtung scharf gehaltenen Bestimmungen auflehnen wollten. Andernteils möchten wir aber auch darauf aufmerksam machen, daß die Landesversicherungsanstalt Westfalen nach § 161 Absatz 1 berechtigt ist, noch viel schärfere Bestimmungen zu erlassen. Umsomehr sollten alle Beteiligten dazu beitragen, daß der revidierende Beamte keine Veranlassung findet, über bereitete Schwierigkeiten zu berichten, welches etwa ein Grund zur Erlassung besonderer Kontrolvorschriften geben könnte. Solche sehr scharf gehaltene Kontrolvorschriften bestehen schon in mehreren anderen Provinzen. Wir werden einige solcher Bestimmungen in nächster Zeit in unserer Zeitung zur Kenntnis bringen.

** **(Neubau des evangelischen Krankenhauses.)** Der Neubau des hiesigen evangelischen Krankenhauses, der sich nordwärts an das bisherige Gebäude anschließt ist im Rohbau soweit fertiggestellt, daß das Dach gerichtet werden konnte. Der durch die Baufirma Scherf hierselbst aufgeführte Bau macht einen recht gefälligen Eindruck und wird im Laufe des nächsten Frühjahrs seiner Bestimmung übergeben werden.

** **(Segen der Haftpflichtversicherung.)** Vor einigen Jahren war ein Anstreichermeister infolge Glatteises vor einem Hause der äußeren Morgenstraße in Unna gestürzt und hatte sich dadurch ein Beinbruch zugezogen. Letzterer hinterließ Folgen, die den Verletzten in der gewohnten Ausübung seines Berufes hinderten. Der Verletzte strengte nun die Entschädigungsklage an, die Freitag vor dem Dortmunder Landgericht (Zivilkammer) endgültig erledigt wurde. Dem Anstreichermeister wurde nicht nur Ersatz der ihm entstandenen Kur- und Gerichtskosten, sondern auch eine jährliche Rente von über 1200 Mark zugebilligt, die von der Haftpflichtversicherungsgesellschaft zu zahlen ist, bei welcher der betreffende Hausbesitzer versichert war. — Man sieht hieraus, welche Vorteile die Haftpflichtversicherung bietet.

** **(M.-G.-V. „Quartett".)** Am Neujahrstage gedenkt der M.-G.-V. „Quartett" mit einem größeren Konzerte, das im „Freischütz" statfinden soll, vor die Oeffentlichkeit zu treten. Der Verein hat bekanntlich in diesem Jahre ebenfalls den Dirigenten gewechselt. Der jetzige Dirigent des „Quartett", Herr Musiklehrer Bröll-Unna, wird dann zum ersten Male vor das Forum der Oeffentlichkeit treten

** **(Kinematograph.)** Ein genußreicher Abend wurde uns gestern im Saale des Herrn Schulze-Selmig durch die Vorführung des Riesenkinematographen geboten. Die vorgeführten Bilder bezw. Szenerien waren durchweg tadellos. Die Beleuchtung, was bei dergl. Vorführungen die Hauptsache ist, war klar und rein. Am Schluß wurde dem Vorführer reicher Beifall durch die sehr zahlreichen Besucher zuteil. Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion am Dienstag abend auf vielseitigen Wunsch eine letztmalige Aufführung vorzunehmen und ist dieselbe jedem bestens zu empfehlen.

** **(Theaterwagen.)** Wie wir hören, beabsichtigen die Hörder Kreisbahnen von Dortmund aus nach Schwerte alle 14 Tage des Donnerstags einen Theaterwagen einzulegen, um den Schwerter Einwohnern Gelegenheit zur Rückfahrt nach Beendigung des Dortmunder Stadttheaters zu geben. Dieses Entgegenkommen der Verwaltung der Hörder Kreisbahnen wird gewiß bei allen Theaterbesuchern lebhaften Anklang finden, zumal bei reger Benutzung dieses Wagens weitere Spätwagen eingelegt werden sollen.

** **(Ueberfallen)** wurde gestern abend auf der Hörderstraße bei der Straßenbahn-Haltestelle Bahnhofstraße ohne jeden Grund ein friedlich des Weges kommender Radfahrer Herr Ville aus Hennen, und von rohen Burschen derartig zugerichtet, daß Herr Dr. Goecke ihm die schweren Wunden vernähen und verbinden mußte. Der Schwerverletzte wurde sodann mittels Wagens des Herrn Hauderers Marquis nach Hennen gebracht. Die Polizei entfaltete sofort eine umfassende Tätigkeit. Hoffentlich gelingt es ihr, die Täter recht bald zu ermitteln, da die Spur der Täter nach einer ganz bestimmten Seite zeigt. Eine ganz exemplarische Strafe ist den gemeinen Strolchen, die auf belebter Straße eine derartige Heldentat verübten, sicher.

** **(Wieder eine!)** Obgleich durch Wort und Schrift die weniger bemittelten Leute vor dem Beitritt sogenannter Hilfskrankenkassen gewarnt werden, fallen dennoch tausende darauf herein. In Mülheim a. d. Ruhr ist die Deutsche Versicherungs-Kranken- und Unterstützungskasse aufgelöst worden. 40 000 Mk. rückständige Beiträge werden noch durch den Liquidator eingezogen. Dies ist für alle Mitglieder, die rechtzeitig erkannten, daß die Kasse unsolid war, aber sich nicht formell abmeldeten, sehr heikel, denn nachzahlen muß jedes unabgemeldete Mitglied und sollten es Beiträge für mehrere Jahre sein. Manches zutreffende Wort wird jetzt den Herren „Generalvertretern" und „Agenten" nachgeschleudert, aber das sauer verdiente Geld sind die armen Leute nun einmal los. Wir geben unsern Lesern den guten Rat, jedem Agenten, der sie zu bewegen sucht, einer völlig unbekannten Krankenkasse beizutreten, einfach die Türe zu weisen. Den Schwindelkassen muß auf der ganzen Linie der Krieg erklärt werden.

** **Ergste,** 24. Okt. (Schulbeginn.) Die Herbstferien an den Schulen des Amts Ergste haben am Samstag ihr Ende erreicht und hat heute der Unterricht wieder begonnen.

** **Ergste,** 24. Okt. (Turnfest.) Der Turnverein Ergste feiert am Sonntag, den 30. d. M. im Lokale der Wirtin Witwe Kage-Beckmann hierselbst sein diesjähriges Herbstkränzchen, durch Konzert, Preisturnen und Ball. Wir wünschen dem Verein zu dieser allseitig mit Freuden begrüßten Veranstaltung ein recht volles Haus.

** **Ergste,** 24. Okt. (Weiterer Tollwutfall.) Vor einigen Tagen ist auch das andere Schwein des Kettenschmiedes Kannemund zu Bürenbruch unter den Erscheinungen obiger Krankheit erkrankt. Dasselbe hatte mit dem Schweine des K., welches an Tollwut verendet ist, in einem Stalle gelegen und war vermutlich von demselben gebissen worden.

** **Hörde,** 22. Okt. (Diebstahl.) Gestern nacht wurde in dem Hause Bickefeldstraße 11 bei Frau Witwe Kochems ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe haben ein Stück aus der Scheibe ausgeschnitten, dann den Riegel eines Fensters an der Küche geöffnet und sich so Eingang in das Haus und den Laden verschafft. Gestohlen wurde eine goldene Uhr, dann 30 Servelatwürste, Fleisch-, Blut- und Schinkenwurst, 12 Paar Frauenstrümpfe, 15—20 Herrenhemde, ein Korb mit Brötchen und Zwieback und der ganze Kassenbestand, deren Inhalt nicht genau angegeben werden kann. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Desgleichen wurde der Barbier Eugen Bornhenn im Stift bestohlen. Die Diebe stiegen durch das Fenster und entwendeten 45 Mark.

Die historische Wahlmänner-Versammlung zu Witten.

Eigen-Bericht der „Schwerter Zeitung".

Solange der preußische Landtag nach dem „elendesten aller Wahlsysteme" gewählt wird, das die Wähler zwingt, sich gewissermaßen einen Vormund zu wählen, der die Wahl des Abgeordneten dann vornimmt, so lange schon kamen die „Vormünder", also die Wahlmänner der nationalliberalen Partei in Witten zusammen am letzen Sonntage vor der Wahl zu der sogenannten „historischen Wahlmänner-Versammlung", um sich über die Person des Kandidaten einig zu werden. Bisher war das eine recht einfache Sache, da immer der von der Parteileitung vorgeschlagene Kandidat von den Wahlmännern akzeptiert wurde. Diesmal aber standen sich zwei nationalliberale Kandidaten, die beide über einen großen Anfang verfügten, als Bewerber um das durch den Tod des Herrn Bergwerkdirektor Schultz erledigte Lantagsmandat gegenüber. Gegenüber ist doch wohl nicht der richtige Ausdruck; es heißt wohl besser: die Herren Fabrikant Hermann Franken-Schalke und Bürgermeister Dr. Haarmann-Witten standen nebeneinander, sind sie doch beide alte nationalliberale Kämpen, die als frühere Reichstagsabgeordnete eine Reihe von Kriegsjahren auf dem Nacken haben. Nun, die gestrige Wahlmännerversammlung im Saale der „Wilhelmsluft" zu Witten brachte die Entscheidung. Lange vor 4 Uhr, dem festgesetzten Beginn der Versammlung, füllte sich der geräumige Saal, etwa 1800 Wahlmänner aus dem Riesenwahlkreise Bochum-Dortmund waren anwesend, die den Saal und die Tribüne in drangvoll fürchterlicher Enge besetzt hielten; die Bühne war für den Parteivorstand und die Presse reserviert worden. Herr Architekt Maiweg-Langendeer, der die inposante Versammlung leitete, welche mit einem Nachrufe für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Schultz eröffnet wurde, hatte oft einen schweren Stand, denn die Wogen der Leidenschaft gingen hoch, oft sehr hoch sogar, und so chevalieresk und gentlemanlike die beiden Kandidaten, die beide anwesend waren, mit einander umgingen, um so leidenschaftlicher wurden die beiderseitigen Anhänger. Besonders die Franken'sche Schutztruppe, die wohl Mann für Mann aufgeboten war, streifte nochmals hart die Grenze der parlamentarischen Umgangsformen. Lehrer Lenzmann-Gelsenkirchen bedauerte die vom Parteivorstand geschaffene Unklarheit, und forderte unbedingtes Festhalten an der in Bochum proklamirten Kandidatur Franken. Herr Bürgermeister Dr. Haarmann rechtfertigte in glänzender Rede seinen Standpunkt zum Hackenberg'schen Schulkompromiß, bekannte sich als warmen Freund der Simultanschule, verzichtete mit Rücksicht auf die erregte Stimmung der „Franken-Ecke" des Wahlkreises auf seine Kandidatur und forderte zur einstimmigen Wahl seines Freundes des Herrn Hermann Franken auf. Brausender Beifall ob solcher Selbstlosigkeit durchhallte den Saal, und doch bedauern wir und mit uns alle weiteren Anhängern der Kandidatur Haarmann diese Erklärung, denn die geistvolle klare Rede des Bürgermeisters Herrn Dr. Haarmann hatte ihm aus den Reihen der Schwankenden ersichtlich viele Freunde zugeführt, während sie seinen alten Freunden den Kampf für seine Kandidatur außerordentlich erschwerte. Aber die „Franken-Gruppe" hatte sich seit Wochen anscheinend in eine solche Verbitterung verrannt, daß trotz dieser ritterlichen, von vornehmer Gesinnung zeugenden Erklärung des Herrn Dr. Haarmann, der das Parteiinteresse über das eigene Ich stellte, der um des lieben Friedens willen auf seine sehr aussichtsvolle Kandidatur verzichtete, er noch mit Steinen beworfen wurde, d. h. bildlich natürlich nur. Es wirkte geradezu grotesk, als erselbe Lehrer Lenzmann, der dem Dr. Haarmann vorher nicht genug am Zeuge flicken konnte, ihm nun in überwallender Freude über seinen Rücktritt ein donnerndes Hoch ausbrachte. Wie gut gedrillt die Frankenianer waren, bewies in schlagender Weise folgender Vorfall: Der Vorsitzende erteilte das Wort Herrn Redakteur Hoppstedter-Witten, der als erklärter Anhänger der Kandidatur Haarmann galt. Sobald sich dieser Herr auf der Rednertribüne sehen ließ, ertönte es von der Kolonne Franken wie auf Kommando: „Hoppstedter darf nicht reden, er ist kein Wahlmann!" Und dabei ist der Mann Mitglied des Parteivorstandes! — Politische Kindereien! — In berechtigter Erregung medete sich nun, nachdem sich der Tumult unter dem Franken-Heerbann gelegt hatte, Herr Parteisekretär Zabel zum Wort. Und seine glänzende Rede war eine einzige gehörige Kopfwäsche für die intoleranten Parteigänger Frankens, die denn auch nach Schluß der Ausführungen des Herrn Zabel wie die gescholtenen Schulbuben ganz bedrüppelt dastanden. Wir müssen das ganze Vorgehen der „Frankengänger" einfach als Terrorismus bezeichnen. Die Abstimmung ergab denn schließlich die Wahl des Herrn Franken, trotz seiner Verzichtleistung indessen vereinigte Herr Bürgermeister Dr. Haamann-Witten noch eine stattliche Zahl Stimmen auf sich; wir können nur bedauern, daß Dortmund-Hörde nicht besser vertreten war, dann wäre es anders gekommen. Jetzt muß für Freitag natürlich die Parole heißen: „Franken-Schalke", aber ob sich alle Wahlmänner ohne weiteres dem fügen werden? Wir werden sehen! W. Sch.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 22. Okt. (Ein reicher Bettler.) Der Berginvalide Heinrich Kaffsack wurde festgenommen, weil er von Haus zu Haus ging und bettelte. Bei einer Leibesvisitation fand man ein Portemonnaie mit zirka 130 Mk. Inhalt bei ihm vor. Demnach scheint das Betteln ein einträgliches Geschäft zu sein.

* **Dortmund,** 22. Okt. (Eine Roheit,) wie sie glücklicherweise nur in den seltensten Fällen vorkommt, fand heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ihre Sühne. Ohne allen Grund wurde in der Frühe des 5. Juni d. J. der Schlosser Johann Kobald von dem Bergmann Otto Bartsch aus Annen und dem Fuhrmann Wilhelm Becker von Witten angefallen und zu Boden geschlagen. Die Unholde, namentlich Bartsch, hieben in der scheußlichsten Weise auf den blutüberströmt am Boden liegenden Menschen ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Um das Maß der Roheit voll zu machen, versuchte Bartsch dem armen Menschen mit seinem von der Wucht der Schläge zersplitterten Spazierstock die Augen aus dem Kopfe zu stechen. Mehere Tage lag Kobald ohne Besinnung im Krankenhause; es stellte sich heraus, daß er infolge der Mißhandlung die Sprache verloren hatte und auf einer Körperseite gelähmt war. Die Lähmung hat sich durch einen operativen Eingriff ziemlich wieder beseitigen lassen, dagegen sind die Sprachstörungen dauernd. Kobald ist geistesschwach geworden und in dauerndes Siechtum verfallen. Mit Rücksicht auf die schweren Folgen erkannte das Gericht gegen Bartsch auf 4 Jahre und gegen Becker auf 3 Jahre Gefängnis.

* **Eving,** 22. Okt. (Folgen des Alkohols.) Gegen Abend rannte der Bergmann Sch. von hier in der Kampstraße wohnhaft, mit einem Brotmesser wie besessen auf der Straße herum. Schließlich geriet er in die Wirtschaft von Emil Demuth. Als er die Wirtsfrau mit dem Messer bedrohte, wurde er von Gästen an die Luft befördert. Auf der Straße belästigte er die Passanten, warf Kinder zu Boden und verletzte einen des Weges kommenden Mann mit dem Messer ohne jede Veranlassung sehr schwer am Halse und im Gesicht, sodaß dieser dem hiesigen Krankenhause überwiesen werden mußte. Sch. — ein sonst ruhiger und friedliebender Mann — soll von seinen Arbeitskollegen betrunken gemacht worden sein.

* **Sprockhövel,** 22. Okt. (Die verräterische Ansichtspostkarte) an den Polizeiwachtmeister. Vor einigen Monaten schüttelte der Flaschenbierhändler Born den Staub seines Heimatsdorfes von seinen Füßen und ging mit einem Gefährt, das der Aktienbrauerei

---

tel: durch Eifersucht, durch die Furcht, einen Schatz zu verlieren, den ich unbewacht gelassen und den ich nun von einem andern bewundert und begehrt sehen sollte.

Zuerst hat sie natürlich gemeint, daß Schmidt ihr im Ernst seine Huldigungen darbringe, und weil sie zu gleicher Zeit gefühlt habe, wie ich mich zurückzog und immer weniger mit ihr sprach, sie fast gar nicht mehr beachtete, da habe sie gelegentlich Schmidt ganz ernst abgewiesen, und es sei zu einer Aussprache zwischen ihnen gekommen, sie wisse selbst kaum wie, aber Schmidt habe ihr alles so leicht gemacht, eigentlich habe nur er gesprochen, sie habe nur „ja" und „nein" sagen brauchen. So herzlich und einfach, ein Bruder hätte nicht liebevoller zu ihr sprechen können, ihr Vertrauen nicht unbedingter erlangen können.

(Fortsetzung folgt.)

Gevelsberg gehörte, auf und davon. Während es dem Polizeiwachtmeister Becker gelang. Pferd und Wagen wieder einzuholen, und auch einen Helfershelfer festzunehmen. wußte Born bis heute sich der Verhaftung zu entziehen, obgleich er steckbrieflich verfolgt wurde. Dieser Tage besaß er nun aber die edle Dreistigkeit, dem Polizeiwachtmeister eine Ansichtspostkarte zu schicken mit einem „besten Gruße von Ihrem Born". 24 Stunden später saß er bereits hinter schwedischen Gardinen; die Karte hatte seinen Aufenthaltsort, ein Dorf im Düsseldorfer Bezirke verraten.

* **Neuß,** 22. Okt. (Eine Submissionsblüte.) Für die Erd- und Baggerarbeiten zur Vertiefung und Erbreiterung des hiesigen Erftkanals waren 8 Angebote gemacht worden, die gestern geöffnet wurden. Das niedrigste Angebot betrug. laut der „Rh.-Westf. Ztg.", 86 000 Mk., das höchste 200 000 Mk. und zwar für dasselbe Objekt.

* **Duisburg,** 22. Okt. (Jähes Ende.) Heute vormittag wurde unter außerordentlich großer Beteiligung der 55jährige Fabrikbesitzer Friedrich Curtius-Brockhoff, Inhaber der bekannten Ultramarinfabrik und Vitriolfabrik Curtius hier. beerdigt. Der rührige Geschäftsmann war am vergangenen Sonntag in einem Hotel in Zürich, wo er auf einer Geschäftsreise war, abends in den vermutlich fest verschlossenen Schacht des Gepäckaufzuges gestürzt und hatte so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er bereits am Tage darauf starb.

Kleine Chronik.

\+ **Hamburg,** 22. Okt. Die Hamburg-Amerika-Linie beauftragte die Howaldtwerke in Kiel mit dem Bau eines schnellen Passagierdampfers für die Fahrt zwischen Shanghai. Tsingtau und den nordchinesischen Häfen. Ein ähnliches Schiff wurde von der Gesellschaft vor einiger Zeit bereits an der Weser in Bau gegeben. Die Gesellschaft bestellte ferner an der Weser einen Passagierdampfer für den interkolonialen Dienst in Westindien.

\+ **Königsberg,** 22. Okt. Am Pulvermagazin von Groß-Karschau wurde am Donnerstag abend 9 Uhr, wie die „Hartungsche Ztg." meldet, abermals ein Posten von Strolchen überfallen. Er wurde mit Steinen beworfen und am Gesicht verletzt, konnte aber noch zwei scharfe Schüsse abgeben, wodurch die Wache alarmiert wurde. Die Täter entflohen.

\+ **Elbing,** 22. Okt. Die italienische Regierung bestellte bei der hiesigen Schichauwerft 16 große Torpedojäger mit einer Geschwindigkeit von 26 Knoten.

\+ **Wien,** 22. Okt. Der seit dem 13. September steckbrieflich verfolgte Bankdiener Fenner, der 235 000 Kronen zum Schaden der Zentralbank deutscher Sparkassen unterschlagen hat. ist in der Wohnung seines Komplizen, eines Photographen, verhaftet worden. Jener, der in der ganzen Welt gesucht wurde, hat während der ganzen Zeit Wien nicht verlassen.

\+ **Paris,** 22. Okt. Im Most ertrunken ist in Nuits der steinreiche Weinbergsbesitzer Camucet, der sich am Abend noch einmal die großen Braukübel ansehen wollte. Camucet lieferte seit einem halben Jahrhundert unbestritten die besten Weinsäure der Umgegend. Derartige Unfälle sind in letzter Zeit bei der Weinernte nicht selten gewesen. Aus Koblenz wird ein ähnlicher Fall berichtet.

Ein praktischer „Träumer".

Ein Gutspächter, Namens Janson Creel aus Virginien, ward im Jahre 1816 zum Tode verurteilt, weil er im Verdacht stand, einen Mitreisenden, mit dem er in einem Zimmer übernachtet hatte, beraubt und getötet zu haben. Er hatte zwar unabläßig seine Unschuld beteuert und versichert. die Mordtat müsse, während er schlief, begangen worden sein. aber da alle Umstände gegen ihn zeugten, ward er, obgleich man das geraubte Geld nicht bei ihm gefunden hatte. zum Tode verurteilt. Am Tage vor der Urteilsvollstreckung erlaubte man seiner Frau, ihn zu besuchen und von ihm Abschied zu nehmen. Bald war die Stunde zur Hinrichtung gekommen. Die Gerichtsbeamten traten in die Zelle, um Creel abzuholen: sie fanden ihn schlafend. Der Verurteilte erhob sich, wie es schien, in guter Stimmung und sagte, er habe einen recht wundersamen Traum gehabt. „Was für einen Traum?" fragte der Sheriff neugierig. „Mir träumte", erzählte nun Creel. „daß, während Ihr, Herr Sheriff, mir das Todesurteil auf dem Schafott vorlaset, plötzlich ein Mann sich durch die Menge drängte und vor uns hintrat, ein Mann mit weißem Hut auf dem Kopfe. in einem grauen Ueberrock. mit starkem, grauen Backenbart. Ein Vogel flatterte über seinem Haupte und schrie: „Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden!" Der Sheriff und die übrigen Beamten stutzten, hielten eine kurze Beratung und kamen. da Träume damals in Amerika noch viel galten, dahin überein, sich sorasam nach dem grauen Rock umzusehen. Die Kerkerpforte ward geöffnet und Creel ging bleich aber gefaßt dem Schafott zu. Kaum hatte er die Stufen erstiegen, als er seine Blicke forschend über die herbeigeströmte Menschenmenge schweifen ließ. Der Sheriff verlas das Urteil: die Angst des Unglücklichen wuchs. da rief er plötzlich mit weithinschallender Stimme: „„Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden!" und deutete auf einen alten Herrn in grauem Ueberrock und weißem Hut, der unter der zuschauenden Menge stand. Man bemächtigte sich des Fremden sofort. Anfangs suchte er zu fliehen; als er aber sah. daß es nutzlos war, gestand er die Mordtat ein und berichtete auch über ihre näheren Umstände, worauf er dem Gericht überliefert wurde. Creel aber ward sofort in Freiheit gesetzt und machte sich eilends davon. Drei Tage waren vergangen und Creel war längst verschwunden, da wurden plötzich die Richter durch das Geständnis des Mannes in dem grauen Rock, dem weißen Hut und dem gewaltigen Backenbart in große Bestürzung versetzt; denn er erklärte jetzt unverhohlen, daß er niemand anders — als die Gattin des Verurteilten sei. Der Rettungsplan war zwischen beiden in der Abschiedsstunde im Gefängnisse verabredet und auf so erfolgreiche Weise bewerkstelligt worden. Die Frau mußte man nach kurzer Haft in Freiheit setzen.

Humor und Satyre

? Vorsicht geboten. Er: „Alte, jetzt wirst Du Dich künftig mir gegenüber 'n bischen besser aufführen müssen . . . unser neuer Zimmerherr war, wie er mir eben gesagt hat, früher Kriegsberichterstatter."

? „Verreist". „Ich habe sie ja so lange nicht gesehen?" — „Ja, wissen Sie, ich war wieder einmal vierzehn Tage verreist." — „Konnten Sie es denn nicht mit Geld abmachen?"

? Gratulation. Der achtjährige Hans: „Lieber Großpapa, wir sollen Dir recht herzlich zum Namenstag gratulieren, und Mama hat gesagt, wenn Du jemand von uns Geld schenkst, sollen wir es ja nicht verlieren."

? Maliziös. Freundin: „Wie vortrefflich die Farbe dieses Kleides mit Ihrem Haar harmoniert! Haben Sie sich das Kleid zu dem Haar passend ausgesucht, oder das Haar zu dem Kleid?"

? Vier und vier. Ein Vater von vier Kindern wird von seinem kleinen Töchterchen gefragt, was er sich zum Geburtstag wünsche. „Ich habe nur einen Wunsch", antwortete der Vater, „und zwar vier recht artige und folgsame Kinder!" — „Ach wie nett", antwortete die Kleine nach kurzem Nachdenken, „da wären wir ja acht!"

? Ein gutes Bild. „Herr Photograph, mit dem Bild bin ich aber gar nicht zufrieden, alle meine Bekannten sagen, das sei ich nicht." — „So? Zeigen Sie's doch eben noch mal her! Haben Sie einen Cylinder aufgehabt?" — „Ja." — „Einen Stock in der Hand?" — „Ja." — „Und einen Gehrock an?" — „Ja." — „Na, also, dann sind Sie's auch."

? Erlebtes aus der Schule erzählt der „Tägl. Rndsch." eine Lehrerin:

Lehrer: „Erzählt mir jetzt, wie in Deutschland aussah nach dem 30jährigen Kriege." Fritz: „Ein Drittel aller Menschen war ausgestorben, es herrschten nur noch die Hunde."

Aus der Rechenstunde bei den Kleinen. Lehrerin: „Nun, Annchen, denke Dir, Deine Mutter schickt Dich aus, um Heringe zu kaufen. Ein Hering kostet 5 Pfg. Wieviel werden drei Heringe kosten?" Annchen (Kaufmannstochter) in etwas gekränktem Ton: „Heringe haben wir selber."

Aus der Naturgeschichtsstunde. Hans erzählt: „Der Iltis ist ein blutdürstiges Tier. Oft dringt er in Hühnerställe ein, wo er dann ein ordentliches Blutbad nimmt."

Lehrer: „Erzählt mir einiges aus der Jugend des Johann Huß." Schüler: „Zuerst war er Seeräuber, später wurde er Papst."

Albert schreibt in einem Aufsatz, in welchem er von dem Hasen erzählen soll, folgenden Passus: „Die Hinterbeine des Hasen sind viel länger als die Vorderbeine, deshalb kann einen Berg nur heraufaufen, runter kommt er nicht wieder!"

Industrie und Handel.

\$\$ **Düsseldorf,** 22. Okt. (Der Kampf um Hibernia.) Die Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Hibernia war von 108 Aktionären besucht. Es kam über die neue Offerte des Staates betr. Ankauf der Gewerkschaft ein Aktienkapital von 58 Millionen 696 000 Mark zur Abstimmung. Davon lauteten 7 Stimmzettel mit ja, mit einem Aktienkapital von 27 Mill. 430 000 Mark, 9 Stimmzettel mit einem Aktienkapital von 31 Mill. 265 200 Mark mit „nein". Damit fiel der Antrag auf Verstaatlichung. Alle übrigen Anträge wurden von der Dresdener Bank zurückgezogen bis zur Entscheidung des Gerichts über die Frage, ob die 6½ Millionen Mark Aktienkapital stimmberechtigt waren oder nicht.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 24. Okt. Ein vom Generalkonsulat in Kapstadt hier eingegangenes Telegramm berichtet, daß die Kompagnie Wehle am 5. d. M. im Lager Sturmswerft beim Wasserfall (Hurub) bei Tagesanbruch durch Morenga angegriffen worden sei. Der Feind wurde in die Karrasberge zuückgeworfen, die Verfolgung war aber ohne Verstärkung unmöglich. Der Feind hat 11 Tode zurückgelassen, sein Verlust ist aber zweifellos erheblich stärker.

Hd **Berlin,** 24. Okt. Ueber ein am 15. d. M. bei Osowandimee mit den Herero stattgefundenes Gefecht liegt bis jetzt bloß die amtliche Verlustliste vor, nach welcher der Reiter Gottfried Wurg aus Krune bei Schockwitz gefallen ist, während ein Unteroffizier und zwei Reiter verwundet wurden.

Hd **Berlin,** 24. Okt. Nach einem Telegramm aus Deutsch-Neu-Guinea sind die bei dem Ueberfall der Missionsstationen auf Neupommern beteiligt gewesenen Eingeborenen bestraft, die Mörder hingerichtet worden.

Hd **Berlin,** 24. Okt. Da dem neuen Aufruf zum Eintritt in die Schutztruppe nur wenige Meldungen folgen, so trägt man sich mit dem Gedanken, ein Handgeld in Gestalt von Meldeprämien zu zahlen, das vor der Abreise in die Kolonie zur Auszahlung gelangen soll.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Montag, den 24. Oktober. Serie A No. 8. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr: Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 4 Aufzügen von Richard Wagner.

Dienstag, den 25. Oktober. Serie B. No. 10. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr: Kettenglieder. Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd in 4 Aufzügen von Hermann Heyermann jr.

Mittwoch, den 26. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten giltig.) Anfang 7½ Uhr: Zum 1. Male: Carmen. Große Oper in 3 Aufzügen von George Bizet.

Donnerstag, den 27. Oktober. Serie A. No. 10. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr: Heimat. Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Freitag, den 28. Oktober. Serie C. No. 10. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr: Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 29. Oktober. Serie B. No. 11. Blaue Karten. Anfang 8 Uhr: Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Sonntag, den 30. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr: Zapfenstreich. Schauspiel in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein. Abends 7½ Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

25. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein angenehm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kindermehl gesunde u. magendarmkranke Kinder.

Die Berliner Lose à **1 Mark,** zur Gewinnziehung am 4. und 5. November, erfreuen sich wieder eines sehr flotten Absatzes, denn es ist bekannt, daß die 50000 Mark-Pferde-Gewinne, und zwar 10 000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark, 5 mal 2000 Mark, 6 mal 1500 Mark mit 70% des angegebenen Wertes sofort nach Ziehung verkauft werden können. Die Lose à 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mk., sind überall zu haben und direkt zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Arnsberg ist gemäß §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 14. Juli 1904 für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg der Beginn der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 17. November 1904 festgesetzt worden.

Hörde, den 17. Oktober 1904.

Der Landrat.



Bilder-Einrahmen

sowie sämtliche **Buchbinder-Arbeiten** sauber und schnell bei

Heinrich Brenne,

Schwerte,

im Hause des Metzgermeisters Wiecken.





Neu! Ansichtspostkarten mit dem kronprinzlichen Paar.

Carl Braus, Buchhandlung.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jedes** Bettes:

doppeltgereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **9,00**
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ **12,50**
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ **15,50**
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ Halbdaunen „ „ **17,50**
Großes 2 „ „ **Pfühl** „ „ 3½ „ „ Federn „ „ **4,00**
„ **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **2,50, 3,00** und **4,00**

Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk **1,50** und Mk. **1,60**

starken federdichten **Barchent**

Bessere 1½ und 2schläfige **vollständige Betten von Mk 50,— bis 120 Mk.**

Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 25. Oktober, vormitt. 10 Uhr,
werde ich in **Osberge**
1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Plüschsessel, Sofas, 1 Aktenschrank, Betten, 1 Serviertisch, Oefen, Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Glasschrank, Kommoden, 1 Spiegel, Tische, 1 Teppich, Gardinen, Bilder, Stühle, 1 Wäschemangel, 1 Koffer, 2 Mastschweine u. d. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zusammenkunft 9¾ Uhr Vormittags an der Wirtschaft **Berkhoff zu Schwerterheide.**

Der Verkauf findet bestimmt statt. 3636

Schwerte, den 22. Oktober 1904.

Teibuch, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

(Gemeinde Barop).

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am Sonnabend, den 26. November d. J., vormittags 10 Uhr, in dem Lokale des Wirtes Grafekamp zu Baroperheide statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: aus der I. Abteilung Herr Gutsbesitzer August Ostermann, aus der II. Abteilung Herr Gutsbesitzer Dietrich Junge.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 1. Abteilung 1, die 2. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 25. d. Mts. auf 4 Wochen bei dem Herrn Gemeindevorsteher Watermann hier zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche während der Dauer der Auslegung bei dem Gemeindevorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche I. preußische Untertanen und selbstständig sind; II. seit einem Jahre 1. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen, 2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und 3. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mk. Haupt-Grundsteuer entrichten oder mit einem Einkommen von mehr als 660 Mk. veranlagt sind.

Barop, den 20. Oktober 1904.

Der k. Amtmann: Freitag.

Schwerter Kirmeß!

Evang. Männer- und Jünglings-Verein
zu Schwerte
am Kirmeßtage, Mittwoch, den 26. Oktober 1904
abends 8 Uhr beginnend im **Stadtmissionssaale,** hier, Kuhstr. 7

Familien-Abend

bestehend in Ansprachen, Deklamationen, Gesang-Vorträge des Männerchors und Gemischten Chors. (Gemeinschaftl. Kaffeetrinken.)

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Feinste Süßrahmbutter

per Pfund 1,30 Mk.
empfiehlt
Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.
Dienstag abend 7½ Uhr:
Versammlung.

Gasthof zur Helle:
Am Kirmestage
BALL
C. Raffin.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Fahrräder
sowie **Ersatz- und Zubehörteile**
empfiehlt in großer Auswahl
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Empfehle
gut ausgebackenes Paderborner und Kasseler
Brot
zu den billigsten Tagespreisen.
W. Schulte jr.,
8882 **Kampstraße 11.**

Für die Kirmeß!

2 noch gut erhaltene 8838
Marktbuden
hat abzugeben
Siegmund Levy, Schwerte.

Wohnung

von 4 Zimmern per 1. Januar oder früher zu vermieten. 3570
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rum p. Liter 1,20, 2,40, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,00, 2,00, 3,00 „
Arac p. Liter 2,00, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,50, 2,25, 3,00 Mk.
Cognac p. Liter 2,00, 2,80, 3,60, 4,80, 6,00 Mk., p. Flasche 2,00, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.
bei 3651
Ernst Klein, Schwerte,
konzessionierter Kleinverkauf von Spirituosen u. Likören.

Zur Kirmeß

empfehle
für die Jugend
sämtliche Schulartikel, Bilderbücher, Spiele, reizende Nippsachen, Albums etc. etc.
für die Erwachsenen
passende Geschenkartikel
in grosser Auswahl und jeder Preislage
Carl Braus
Schreibwaren- u. Buchhandlung.

Frische
Tafel-Butter
per Pfund 1,25 Mk. empfiehlt
D. Hövelmann

Ein fast neuer
Füllofen
billig abzugeben. 6198
Brückstraße 24.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern und 3 Bodenzimmern sofort oder später zu vermieten. 3641
Sedanstraße 31.

---

2 Zimmer
zu verm. u. 2 Schlafzimmer frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige schöne herschaftl. neu eingerichtete
Etagen
sind zu vermieten. 3640
Wilh. Brauckmann,
Hüsingstraße.

Wo?
kauft man chice moderne Cravatten u. Herrenwäsche gut u. billig? Bei der Firma:
Rob. Lippmann,
Schwerte, Brückstrasse 1.
Die Auswahl ist dort die denkbar grösste! Die Preise die bekannt billigsten!

Stellen-Anzeiger.

2 Kontorlehrlinge
(achtbarer Eltern) werden auf einem größeren **kaufm. Kontor** gesucht.
Näheres in der **Exped. d. Ztg.**

Zum Vertriebe unseres Bieres in Flaschen suchen wir für Schwerte und Umgegend eine tüchtige, geeignete kautionsfähige
Persönlichkeit
und wollen sich Bewerber gefl. direkt an uns wenden.
Bierbrauerei Gebr. Müser, Aktiengesellschaft Langendreer-Dortmund.

Sauberes, mit allen Hausarbeiten vertrautes
Mädchen
für halben Tag gesucht. 8798
Ingenieur E. Schenk,
Holzen, Rosenweg 43 a.

Ein fleißiges
Dienstmädchen
nach Hörde per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3649

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: Wilh. Overbeck
Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .
Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.